

# Die Grünensteiner Sonderegger und ihr Stammhaus „Bild“

---

Ernst Nüesch, Spurensucher



Eine Abbruchbewilligung im Sommer 2010 ist Auslöser für die vorliegende Arbeit. Die Politische Gemeinde hat das unter Schutz stehende Haus „Bild“ samt umliegenden Boden an zwei ansässige Unternehmen verkauft. Sie erhalten die Bewilligung, die Scheune abzubauen und auf der Baulandreserve ein freistehendes 8-Familienhaus zu bauen. Für das Haus „Bild“ müssen die neuen Besitzer ein Konzept zur Sanierung einreichen. Es wird bewilligt. Die Ansprüche der Denkmalpflege müssen allseitig berücksichtigt werden. Das ist gut so. Denn das Haus „Bild“ ist ein „Denkmal“. Die geplanten Veränderungen geben den Anstoss: „Denk mal nach über die Geschichte des Hauses und deren Bewohner!“

Abb. 1

## Baujahr 1789

---



Abb. 2

Das Haus wird 1789 erbaut. Diese Jahreszahl finden wir eingemeisselt in einem Sandsteinblock über den Haustüren. Es sind deren zwei. Jede führt in eine Wohneinheit, die sich über drei Stockwerke verteilt. Die zwei Wohnungen sind vertikal voneinander getrennt. Oberhalb der Wohnungen erstreckt sich der Estrich. Die Anordnung der Fenster auf der Hauptfassade (vier, daneben zwei, typisch für die Bauzeit) ist genau symmetrisch. Im Erdgeschoss befindet sich ein grosser, tiefer Keller. Angebaut ist eine geräumige Scheune mit Stall. Das Haus wirkt mächtig, machtvoll.

Die umliegenden alten Bauten sind alle kleiner. Einzig über der Hauptstrasse bei der Einmündung der Wiesenstrasse steht ein bezüglich Volumen vergleichbares Haus. Es ist eine ehemalige Gerberei und später ein Restaurant. Die Besitzer der beiden Häuser sind miteinander verwandt.<sup>1</sup>

Abb. 3:  
Ehemalige Rotgerberei des Joh. Nüesch, in der Wiesen



---

<sup>1</sup> Zur Verwandtschaft siehe Fussnote 10

## Der Bauherr – Meinrad Sonderegger

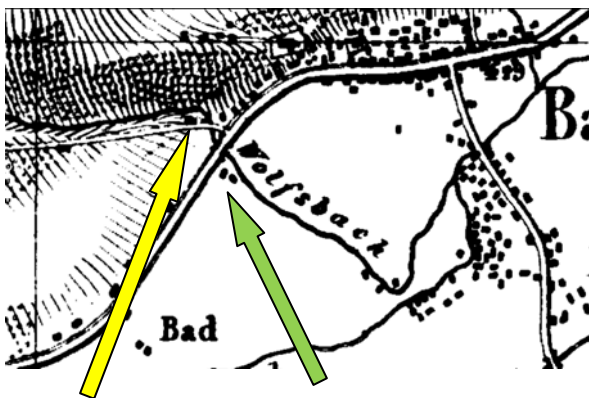


Abb. 4: Schlösschen Grüenstein vor dem Umbau.  
Kupferstich von D. Herrlibeger, 1754

Wer so geräumige Häuser bauen kann, muss wohlhabend sein und zur dörflichen Elite gehören. Der Bauherr erfüllt beide Voraussetzungen. Er heisst **Meinrad Sonderegger (1744-1793)**, und gehört zum Zweig der Grünensteiner Sonderegger. Sie werden so genannt, weil sie über Generationen als Verwalter auf Schloss Grüenstein tätig sind. Im Hof Balgach und später in der Gemeinde bekleiden sie immer wieder wichtige Positionen.

1776 wird Zeugherr Fridolin Schindler von Mollis Besitzer des alten Schlösschens. Schindlers Frau hat in der niederländischen Staatslotterie 100 000 Gulden gewonnen. Der neue Besitzer plant, das Schloss radikal um- bzw. neu zu bauen. Jetzt muss Meinrad Sonderegger damit rechnen, dass er nicht mehr auf Schloss Grüenstein wohnen kann.<sup>2</sup>

## Ein Bauplatz bei der Sandgrube



Haus "Bild"      Gerberei

Darum sieht er sich nach einem Bauplatz um. Schlossherr Schindler gibt dem Hofamann Sonderegger 1776 ein „Stück Guet“ zu kaufen, das an die Gemeindesandgrube grenzt. Während sich das Bauvorhaben Sondereggers noch um ein paar Jahre verzögert, geht das Schloss-Projekt unverzüglich in Planung und Ausführung, so dass der Neubau 1781 fertig ist.<sup>3</sup>

Abb. 5: Eschmannkarte 1850

Ist der erworbene Platz für Sonderegger Bauvorhaben zu klein? Kauft er darum 1787 von Schindler den sogenannten Roosenacker<sup>4</sup> bei der Sandgrube, also am gleichen Ort, wo seine erste Parzelle liegt? An Beschwerden hat der Käufer zu übernehmen: Unterhalt der Strasse und Brücke über den Wolfertsbach (Wolfsbach), und zwar so, dass jederzeit, bei Tag und Nacht, mit einer zweispännigen Kutsche ungehindert gefahren werden kann.

Meinrad Sonderegger verheiratet sich 1765 mit Anna Barbara Tobler, geb. 1745, von Thal. Ueber ihr Todesjahr ist nichts bekannt. In den Kirchenbüchern sind folgende Kinder verzeichnet:

- Paulus Dietegen, 1766-1833
- Johannes, 1768-? Soldat
- Hans Jacob, 1771-1836.
- Anna Barbara, 1777-1786
- Hans Meinrad, 1779-1859.

<sup>2</sup> Oesch, Urkunden-Nr. 736, 764 und 769

<sup>3</sup> Man liess nur den mittelalterlichen Turmstock stehen, auf dem eine breite Zinne, das Oktagon und die Zwiebel aufgesetzt wurden. Sonst brach man alles ab. Mit dem Schutt füllte man den Platz vor dem Schloss auf. Custer S. 9-10

<sup>4</sup> Roosen sind untiefe Wasserflächen, in denen Hanf und Werch eingelegt werden, damit sie „gerötzt“ oder „gerottet“ werden, und sich dadurch der Bast vom Holz löst. Der Roosenacker wird auch als Steinacker bezeichnet. Oesch: Urkunden-Nr. 328, 764

## Hofmann Meinrad Sonderegger



**Abb. 6:**  
Rest der Rosenberg, Berneck. Sitz  
des Obervogtes als Vertreter des  
Klosters St. Gallen.

Nun sind die Voraussetzungen für den Neubau gegeben. 1789 ist das Haus bezugsbereit. Es bringt die Bedeutung und das Ansehen von Meinrad Sonderegger zum Ausdruck. Dank seiner Stellung und seines Wohlstandes ist es ihm möglich, in dieser politisch unruhigen und von Ernährungsnöten geprägten Zeit, ein solches Haus zu bauen. Meinrad Sonderegger belegt viele Ämter. So ist er Lehensträger vom Hof Balgach, Richter und evangelischer Kirchenpfleger und Hofammann. Der Hofammann führt den Gemeindevorstand, dem nur die angesehensten Bürger angehören. Gewählt werden sie an der jährlichen Dorfversammlung. Der Hofammann unterstützt den Fürstabt von St. Gallen in Gemeindeangelegenheiten. Dieser ist grösster Grundherr und wichtigster Inhaber der niederen Gerichtsbarkeit. Zwischen 1776 und 1788 wird Meinrad Sonderegger mehrmals jeweils für ein Jahr als Hofammann gewählt.



**Abb. 7: Der Landvogt zieht in Grabs ein**

Zum Aufgabenbereich des Hofammannes Sonderegger gehört auch die Teilnahme an der Huldigung des Hofes. Balgach gehört zur Gemeinen Herrschaft Rheintal mit Hauptort Rheineck. Der Landvogt, der im Zweijahresturnus bestellt wird, ist der Vertreter der eidgenössischen Orte. Er übt die hohe Gerichtsbarkeit aus und hat das Militärwesen unter sich. Nach seiner Bestellung müssen die Dörfer dem neuen Landvogt den Gehorsamseid leisten und ihm huldigen. In Balgach findet die Huldigung auf einer Wiese im Steinacker, unter dem Schloss Grünenstein statt.<sup>5</sup>

Dort versammelt sich das gemeine Volk. Die Gemeinde-Ratsherren und die örtlichen Militärpflichtigen gehen mit dem Kreisbanner unter dem Klang des Spiels dem Landvogt entgegen. Nun hält der Hofammann an den Landvogt eine Anrede, in der er ihm die Treue und Untertänigkeit der Balgacher versichert. Anschliessend bestätigt der Landvogt die Rechte und Freiheiten des Hofes Balgach. Zur Zeit von Hofammann Meinrad Sonderegger ist es noch Brauch, nach Abschluss der Huldigung dem Landvogt und seiner Begleitschaft, dem Rat, den Offizieren und dem Spiel ein „Vespertrünkli“ auf Kosten der Gemeinde zu offerieren.<sup>6</sup>



**Abb. 8: Im Vordergrund der "Steinacker"**

<sup>5</sup> Aus den Brandassekuranz-Büchern geht hervor, dass zum „Steinacker“ das Gebiet oberhalb der Hauptstrasse vom Krüsi-Haus bis zum Haus „Bild“ gehörte. Die Lagebezeichnung ist Hans Krüsi, Landwirt, noch geläufig. Von der Topografie her kommt das Gebiet in Betracht, das heute mit Grünensteinerfeld bezeichnet wird.

<sup>6</sup> Oesch: Urkunden-Nr. 788



Abb. 9: Sitz der Landvögte von 1772 bis 1798, in Rheineck

Meinrad Sondereggers Bruder Paul Dietrich (1747-1817) versieht das Amt des Landvogtammans, womit er die Interessen des Landvogtes in Balgach verfolgen muss. Paul Dietrich verwaltet als Kirchenpfleger das Kirchgemeindegut. Später, in der Mediationszeit, ist er Friedensrichter.

Die beiden Brüder Sonderegger haben die Interessen der Obrigkeit (St. Galler Abt, Landvogt) zu erfüllen, sind aber auch dem Dorf verpflichtet. Das ist oft keine leichte Aufgabe.

## Jacob Laurenz Custer – neuer Schlossbesitzer und neuer Arbeitgeber



Abb. 10

1791 bekommt Schlossbauer und Verwalter Meinrad Sonderegger einen neuen Arbeitgeber: Jacob Laurenz Custer ist nun Schlossherr. Er ist ein einflussreicher Textilunternehmer, dessen Stammsitz der Löwenhof in Rheineck ist. Dort verbringt er die Wintermonate und auf Schloss Grünenstein die Sommermonate. Custer bemüht sich, seinen Besitz an Gütern durch Kauf und Tausch zu vermehren. Insbesondere erwirbt er Parzellen in der Nähe des Schlossstadels in der Ebene.<sup>7</sup>

Custer ist ein grosser Wohltäter. Er spendet u.a. für die Armen, die Kirche und die Schulen.



Abb. 11

Ueber Custers Einzug auf Grünenstein wird berichtet: „Halb Balgach stand im Frühjahr 1791 beim Bildstöckli, und dann ging der Ruf durch die Menge: „Sie kommt!“ Gemeint war die überreich verzierte, schwerfällige Löwenhof-Kutsche, mit zwei Bedienten hinten auf einem Trittbrett, in rotem Frack und weissen Hosen, mit schwarzem Dreispitz. Die Gesellschaft ging dann zu Fuss den Schlossthügel hinauf und hielt bei Musik und Gesang ihr Einzugsmahl ab.“<sup>8</sup> In ähnlicher Weise findet auch der jährliche Umzug von einem Wohnsitz zum anderen statt. Dass es da für den Verwalter viel zu organisieren und für seine Knechte und Mägde noch mehr zu tun gibt, liegt auf der Hand.

<sup>7</sup> Oesch: Urkunden-Nr. 783

<sup>8</sup> Custer: Seite 12

## Paulus Dietegen Sonderegger der 6. Verwalter auf Schloss Grünenstein

Als 1793 der Meinrad Sonderegger stirbt, wird sein Sohn, **Paulus Dietegen (1766-1833)**, von Schlossbesitzer Custer zum 6. Verwalter auf Grünenstein bestimmt. Paulus verheiratet sich 1794 mit Anna Cathrina Walser, von Altstätten, (1772-1810) und zieht in die Verwalterwohnung ins Schloss. Sein Bruder Hans Jacob (1771-1836) feiert am gleichen Tag Hochzeit.<sup>9</sup> Er belegt mit seiner Familie einen Halter (Hausteil) im Haus „Bild“. Zur Unterscheidung der verschiedenen Sonderegger erhält er die Bezeichnung „im Neuhaus“, „Neuhüsler“.



Abb. 12: Paulus Dietegen Sonderegger. Nach einem Bild von 1820.



Paulus Dietegen kann nicht in die politischen Fussstapfen seines Vaters treten. Es wird wieder ein Sonderegger Hofammann; Paulus ist mit ihm weit entfernt verwandt.<sup>10</sup> 1803 wird Paulus Gemeinderat und ist ab 1806 von Gesetzes wegen in der evang. Kirchenbehörde, in der er als Kirchenpfleger dient. In seiner Amtszeit baut man ein neues Pfarrhaus und löst das paritätische Nutzungsrecht an der Kirche auf, indem die Katholiken ein eigenes Gotteshaus bauen. 1811 verheiratet er sich nach dem Tod seiner ersten Frau mit Salome Schmidheiny (1766-1839). Als kinderlose Witwe übernimmt sie nun die Mutterpflichten für fünf unmündige Kinder. Salome ist die Schwester von Kreisammann Hs. Jakob Schmidheiny<sup>11</sup>, womit sich eine weitere Vernetzung in der führenden Schicht aufbaut.

Abb. 13: Evang. Pfarrhaus, erbaut 1812; paritätische Kirche bis 1826; kath. Kirche auf dem unteren Berg

Kinder aus 1. Ehe mit Cathrina, geb. Walser:

- Ulrich, 1795-1880. Sein Pate und Namensgeber ist Johann Ulrich Sonderegger, z. Rössli.<sup>12</sup>
- Anna Barbara, 1796-1868<sup>13</sup>
- Maria Magdalena, 1800 -1810. Sie stirbt nur 14 Tage nach der Mutter.
- Anna, 1803-1877. Ihr Pate ist J. L. Custer, Löwenhof.

<sup>9</sup> Die Nachkommen von Hs. Jakob begründen die Linie der „Rössli-Sonderegger“. Sie kommen aber erst um 1850 in den Besitz des Gasthauses „Rössli“.

<sup>10</sup> Es ist J. Ulrich Sonderegger, 1770-1849. Sein Vater ist „Brunnenbeck“ beim/zum Rössli. J. Ulrich ist Hofammann, Präsident der Evang. Kirchgemeinde und Kantonsrat. Ein Sohn von Paulus Dietegen Sonderegger, Verwalter, heisst auch Johann Ulrich Sonderegger (1795-1880). Er ist Gemeindevorstand, Kirchenpräsident und ebenso Kantonsrat. Achtung vor Verwechslungen! Paulus Sonderegger, der Vater vom jüngeren J. Ulrich, ist mit dem älteren J. Ulrich im 4. Grad verwandt, d.h. sie haben den gemeinsamen Urgrossvater (Hanns Ulrich Sonderegger, Baur, auf Grünenstein, 1635-1723).

<sup>11</sup> Der Kreisammann erhält seine Funktion (Kreis führen, Gerichtspräsident) in der Restauration, ab 1815.

<sup>12</sup> Siehe Fussnote 10

<sup>13</sup> Sie heiratet 1818 Johannes Nüesch, Rotgerber, in der Wiesen. Sie ist die Urgrossmutter des Verfassers dieser Arbeit.



Abb. 14: Grünenstein mit der Linde. 2005 musste eine neue, junge Linde gepflanzt werden.

1804 lässt Custer im Hof eine Linde pflanzen. Anlass dazu ist die Veröffentlichung des Buches „Geschichte des Rheintals“. Geschrieben hat es Hauslehrer Ambühl. Welchen Auftrag hat Verwalter Paulus wohl zu erledigen? Weil Custer wegen politischen Aemtern in der wechselvollen Zeit zwischen 1798 und 1815<sup>14</sup> viel abwesend ist, wird der Aufgabenbereich des Verwalters erweitert. Paulus Sonderegger ist damit unmittelbar einbezogen in die Unabhängigkeitsbewegung und das Entstehen des Kantons St. Gallen. Custer wird nicht nur für ihn zu einer prägenden Person, sondern auch für seinen Sohn Johann Ulrich.

## Johann Ulrich Sonderegger – der 7. Verwalter auf Grünenstein



Abb. 15: Schlosstorkel und Keller

1819 wird **Joh. Ulrich (1795-1880)** Nachfolger seines Vaters als Schlossverwalter. Mit dem Schlossbesitzer J.L. Custer schliesst er einen Vertrag. In diesem Akort<sup>15</sup> werden u.a. geregelt:

- Aufzählung der zu bearbeitenden Güter wie Wiesen, Obstgärten, Aecker, Reben, Wald.
- Umfang der Erträge, die in Naturalien i.B. Obst und Wein an den Schlossbesitzer gehen bzw. was dem Verwalter zufällt.
- Schuldiger Zins dafür an den Schlossbesitzer.
- Verwaltung und Unterhalt der umfangreichen Besitzungen und benutzten Gebäude.
- Aufsicht über die anderen Lehenbauern des Schlossgutes.
- Besorgung des Torkels.
- Entschädigung für Verwaltung, Aufsicht und Torkeldienst.

<sup>14</sup> Custer war Landesstatthalter in der Republik Rheintal, Stadtmann von Rheineck, Finanzminister in der Helvetischen Republik, Delegierter an der Consulta in Paris, Tagsatzungsgesandter, Kantonsrat und Erziehungsrat im neuen Kanton St. Gallen, später noch Verfassungsrat.

<sup>15</sup> Der vollständige Vertrag findet sich in: Galliker, H.R. Bd. 2, Seiten 33/34



**Abb. 16: Elsbeth und J. Ulrich Sonderegger-Pfeiffer, nach einer Zeichnung von 1819**

Im gleichen Jahr (1819) verheiratet sich Joh. Ulrich mit Elsbeth Pfeiffer (1799-1843)<sup>16</sup>, die aus einer angesehenen und geachteten Familie aus Rheineck stammt. Sie bringt 12 Kinder auf die Welt, von denen aber nur vier Söhne überleben und erwachsen werden. Es sind dies:

- Jacob Laurenz, 1825-1896, Arzt.
- Johann Paul, 1829-1864, Fabrikant.
- August, 1831-1891, Bauer und Fabrikant.
- Johann Ulrich, 1841-1901, Schlossgutverwalter.



1822 regeln Vater Paulus und Sohn Johann Ulrich den Erbgang. Die Abmachungen sollen erst bei Ableben des Verkäufers und nach Bezahlung gültig sein. Sie betreffen die Haushälfte und einige anliegende Güter. Im Inventar wird ein „Sessel, worauf des Verkäufers Hauszeichen angebracht ist“ erwähnt. Handelt es sich hier um eine gestickte oder geschnittene Abbildung des Siegels vom Erblasser Meinrad? Benützt man später das Hauszeichen als Vorlage für das Familienwappen, nämlich eine Büste eines Mohren in einem goldenen Hirschgeweih auf blauem Grund?

**Abb. 17: Meinrad Sonderegger, 1782.** Aus Oesch-Maggion.

<sup>16</sup> Sie verstarb in den Weihnachtstagen 1843. Der jüngste Bub war gerade zwei Jahre alt. J. Ulrich verheiratete sich nicht wieder. Eine Base sorgte für Haushalt und Familie.

Im Ortsgemüse befindet sich Elsbeths Schmuck-Schatulle. Sie ist reich bemalt und trägt die Jahreszahl 1832.

## ➔ Siehe auch:

- Ergänzung 1: Dokumente zum Sonderegger-Wappen
- Ergänzung 2: Die Schmuckschatulle von Elsbeth Sonderegger-Pfeiffer



Nur ein paar Tage vor dem Tod von Paulus Sonderegger (1833), werden „durch Zeitumstände und Abschlag der Güter und Häuser“ der Kaufpreis um rund 10% verringert und der lebenslängliche Wittensitz der Stiefmutter gestrichen.

Wenige Jahre später kauft Joh. Ulrich seinem Cousin Meinrad den anderen Hausteil ab. Jetzt ist das ganze Haus in seinem Besitz.

Joh. Ulrich lässt 1857 die Scheune abbrechen und vergrößert mit einem Neubau die Basis für den eigenen Landwirtschaftsbetrieb.

**Abb. 18: Haus Bild, ca. 1960**



**Abb. 19: Joh. Ulrich Sonderegger als junger Soldat**

Volle 50 Jahre bleibt Joh. Ulrich Schlossverwalter. 1826 wird in Balgach die Verwaltung und die Behörde der Einwohnergemeinde und der Ortsgemeinde getrennt. Von jetzt an gibt es den Präsidenten der Ortsverwaltung und den Gemeindammann der Einwohner- oder Politischen Gemeinde. Joh. Ulrich Sonderegger wird erster Gemeindammann und bleibt bis 1831. Vielfältige Dienste leistet er 25 Jahre lang als evangelischer Kirchenpräsident. Auch im Kantonsrat ist er.



**Abb. 20: J. U. Sonderegger stirbt 1880 im 85. Lebensjahr an Altersschwäche**





Als 1829 zu Ehren von J.L. Custer ein Denkmal beim Schloss errichtet wird, ist Joh. Ulrich mit der Anschrift „Wohlgeachter Herr Ammann Sonderegger, Verwalter auf Grünenstein“ eingeladen. Er gehört zu den wenigen, die eine Gedenk-Medaille mit dem Antlitz von Custer erhalten.

Abb. 21: Schlossweiher mit Custer-Denkmal



Abb. 22, 23: Gedenkmünze, ⌀ ca. 5 cm

## Die Söhne von Elsbetha und J. Ulrich Sonderegger-Pfeiffer

### 1. Sohn: Jacob Laurenz Sonderegger (1825-1896)



Ihren Erstgeborenen taufen sie zu Ehren Custers Jacob Laurenz. Er wird ein berühmter Arzt. Sein Medizinstudium führt ihn nach Zürich, Würzburg, Wien und Prag. Nach der Ablegung des Staatsexamens praktiziert er von 1850 bis 1863 in Balgach. Hatte er seine Praxis im Elternhaus, in dem für diese Zeit eine „neue Privatapotheke“ belegt ist?<sup>17</sup>

Abb. 24:  
Inscription am Haus "Krüsi" mit fraglichem Inhalt

<sup>17</sup> Am Haus „Krüsi“ gegenüber dem Bad Balgach hängt eine Tafel, deren Inschrift aussagt, dass Sonderegger hier seine Praxis hatte. Das muss bezweifelt werden. Dr. med. J.B. Zurburg praktizierte hier bis kurz vor seinem Tod 1840. Das Haus wurde verkauft, aber Sonderegger war nie Besitzer. Liegt hier eine voreilige Schlussfolgerung vor, nämlich Arzthaus bleibt Arzthaus? In Sondereggers Selbstbiographie berichtet er, dass er „im Dorfe ein ordentliches Nest gemietet habe, und daselbst als Ehemann einzuziehen gedenke“. Die Praxis betreffend äussert er sich nicht.

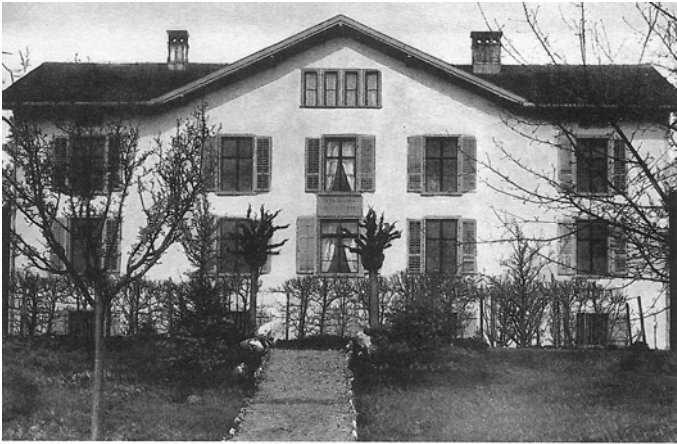


Abb. 25: Das "Marolanische Krankenhaus" in Altstätten

Sein Arbeitsfeld reicht von Oberriet bis Rheineck. Er ist vielbeschäftigt. Ein wichtiges Anliegen bedeutet ihm die Volksgesundheitspflege. Dazu schreibt er das Buch „Vorposten der Gesundheitspflege“ und viele andere hygienische Aufklärungsschriften. Dr. Sonderegger wird erster Arzt im Gemeindekrankenhaus in Altstätten, an dessen Erbauung er massgebend beteiligt ist. Beim Kantonsspital in St. Gallen gehört er zu den Mitbegründern.

Gründungsarbeit leistet Dr. Sonderegger bei verschiedenen Standesorganisationen der Aerzte. Als deren Vertreter trifft man ihn in eidgenössischen Behörden, die ihn an internationale wissenschaftliche Kongresse schicken. Für seine einmalige Lebensleistung wird J.L. Sonderegger Ehrenmitglied in mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes.



Abb. 26: Jacob Laurenz(1825-1896) und Bertha Sophie (1828-1904) Sonderegger-Bärlocher

Laurenz Sonderegger heiratet 1851 die Pfarrerstochter Berta Sopia Bärlocher aus Rheineck. Sie werden Eltern von

- Clara Bertha, 1852-1943
- Theodor Albert, 1855-?, gest. in Amerika

## **2. Sohn: Johann Paul (1829-1864)**



Der zweitälteste Sohn, Johann Paul, wird Fabrikant<sup>18</sup> in Altstätten. Doch hat er mit seinem Unternehmen keinen Erfolg. Zum Leben von Paul gibt es nicht viele Quellen. Durch eine Heirat kommt er in den Besitz des Rössli. 1850 heiratet er nämlich Anna Barbara Saxer. Sie ist die Witwe von J. Ulrich Sonderegger, „zum Rössli“<sup>19</sup>. Mit 19 Jahren hat sie den reichen, kinderlosen, 76jährigen Rössli-Besitzer geehelicht. Nach drei Jahren Ehe ist er gestorben. Sie bringt die geerbte Liegenschaft in die neue Ehe. Für einige Jahre bleibt ein Grünensteiner Sonderegger Eigentümer des Rössli.<sup>20</sup> Dieser Ehe entspringen Tochter Sophie Augusta (1852-1921) und Sohn Ulrich Eugen.

**Abb. 27: Sophie Augusta und Simon Schneider-Sonderegger**

## **3. Sohn: August Sonderegger (1831-1891)**



August Sonderegger, der dritte Sohn, steigt in die Stickerei-Industrie ein. Sein Vater ermöglicht ihm den Bau einer Fabrik für Handstickmaschinen im Gern (über dem Wolfsbach, heute Autounterstand WEBA). Dann macht er sich selbständig und erwirbt vom Vater das neben dem Wohnhaus stehende Torkegelgebäude und baut es zu einer Stickfabrik („Augusta Fabrik“) um. Jetzt lässt er zusammen auf 14 Handmaschinen sticken.

**Abb. 28: August Sonderegger, Stickfabrikant und Bauer**

<sup>18</sup> Die Quellen erlauben keine Rückschlüsse auf die Art seines Geschäftes. Es dürfte sich aber um eine Fabrikation im Textilbereich gehandelt haben.

<sup>19</sup> Johann Ulrich Sonderegger (1770-1849), beim/zum Rössli ist Hofammann, Präsident, Vorpfleger, Kantonsrat. Siehe weiter oben Fussnote 10.

<sup>20</sup> Später geht das Gebäude an einen Nachkommen von Hans Jacob (1771-1836) Sonderegger. Jetzt erhält dieser Sonderegger-Zweig die Bezeichnung „Rössli-Sonderegger“.



August Sonderegger investiert in der Gern-Fabrik in die neue Technik der Schifflistickmaschinen. Ihre Konstruktion ist aber noch ungenügend. 1889 brennt die Fabrik nieder.

**Abb. 29: Im Hintergrund: Schiffli-Fabrik im "Gern"**



Bei Vaters Tod 1880 erwirbt er das Haus „Bild“ und die für die Führung der Landwirtschaft notwendigen Bodenparzellen. Seinen Beitrag zur Gemeindegestaltung trägt er im Ortsverwaltungs- und Gemeinderat bei.

**Abb. 30: rechts  
„Augusta Fabrik“ für 8 Handstickmaschinen**

→ Siehe zu August Sondereggers Stickereizeit auch [www.handsticklokal-balgach.ch/stickereidorf-balgach/stickfabriken](http://www.handsticklokal-balgach.ch/stickereidorf-balgach/stickfabriken)



August Sonderegger verheiratet sich 1857 mit Elisabeth Jüstrich (1832-1883), von Berneck. Sie werden Eltern von:

**Abb. 32:  
Kinder Ulrich, Berta, Sophia, Albert**



- Berta, 1860-1914
- Sophia, 1864-1886
- Ulrich August, 1868-1953, übernimmt Bauernbetrieb „Bild“
- Albert, 1870-1917, stirbt in den USA.

#### 4. Sohn: Johann Ulrich Sonderegger (1841 - 1901)



Der jüngste Sohn, er heisst auch Joh. Ulrich wie sein Vater, wird 1869 Schlossgutverwalter. Er ist der 8. und letzte Verwalter „auf Grünenstein“. Denn schon 1875 tritt er vom Pachtvertrag zurück. Wie es dazu gekommen ist? J.L. Custer hat 1815 eine Familienstiftung errichtet, die 1828, bei seinem Tod, in Kraft tritt. Sie umfasst einen Studienfond, einen Armenfond und, für die bevorzugte Linie seines Bruders, die Nutzniessung am Stiftungsvermögen. Zwei Generationen nach Custer macht die bevorzugte Majoratsherren-Linie Konkurs. Die Familie erwartet, ihren Lebensunterhalt aus den Gütern von Grünenstein finanzieren zu können. Für die Verwaltung und den Unterhalt des Schlosses fehlt das Geld ebenfalls.<sup>21</sup>

**Abb. 33:**  
**Joh. Ulrich Sonderegger,**  
**letzter Schlossgutverwalter, Gemeindammann in Rheineck**

Diese Situation führt zu Unstimmigkeiten zwischen den Vertretern der Familienstiftung und Verwalter Sonderegger. Schlussendlich kommt es zur Auflösung des Pachtvertrages auf Martini 1875. Joh. Ulrich Sonderegger zieht mit seiner Familie nach Rheineck, wo er ins schwiegerelterliche Geschäft einsteigt. Wie schon in Balgach –dort ist er Gemeinderat- werden ihm in Rheineck verschiedene Mandate in die Hände gelegt: Kirchenvorsteher, Gemeindammann, Bezirksrichter.



1869, im Jahr seines Antrittes der Verwalterstelle, heiratet er Helene Lutz aus Rheineck. Sie bringt sechs Kinder auf die Welt:

- U. Adolf, 1870-1946
- Berta H., 1871-1939
- Chr. Otto, 1873-1951
- Emil, 1874-1964
- Paul, 1877-1955
- Emma, 1880-1965



**Abb. 34: Helene Sonderegger-Lutz (1844-1907)**

**Abb. 35: Kinder von Helene und Joh. Ulrich Sonderegger-Lutz**

<sup>21</sup> Die Schlosslandwirtschaft wurde verpachtet und die Wohnungen im Schloss vermietet. Ab etwa 1915 waren Arnold Schmidheiny, Vater bzw. Sohn und 1938 bis 1984 Steiner bzw. Steiner-Sonderegger Pächter mit Wohnsitz auf dem Schloss. Die Curatel, die das Gut verwaltete, wollte es abtosseln. 1983 kauften die beiden Brüder Walter und Max Custer das ganze Gut. Um wenigstens das Schloss der Familie zu erhalten, verkauften sie viele Grundstücke (z.T. in der Bauzone), renovierten mit dem Erlös das Schloss und bauten Wohnungen ein. Damit endete die Geschichte des (Landwirtschafts)Gutes Grünenstein.

## 1875 bis 1955: Sticker und Bauern



**Abb. 36:**  
links Frida u. U. A. Sonderegger-Göldi;  
rechts Sohn August Emil

Ab 1875 haben die Sondereggers im Haus „Bild“ nichts mehr mit dem Schloss zu tun. Zwei Söhne von Elsbetha und Joh. Ulrich Sonderegger-Pfeiffer wagen mutig den Einstieg in die Stickerei. Paul hat wenig Erfolg, während J. Ulrich zu den Pionieren des Stickereifaches in Balgach gehört. Ein Brand und später die Stickereikrise zwingen ihn zur Aufgabe. Von nun an betreiben die „Bild“-Sonderegger nur noch Landwirtschaft. Vom Sticker und Bauern August Sonderegger-Jüstrich geht der Besitz an den Sohn **Ulrich August (1868-1953)** über. Er ist verheiratet mit Frida Göldi aus Sennwald (1874-?). Sie haben zwei Kinder:

- E. August, 1898-1985
- Bertha Frieda, 1900-?



Ulrich August Sonderegger-Göldi übergibt 1935 den Bauernbetrieb seinem Sohn **August Emil (1898-1985)**. Dieser lebt mit seiner Familie von der Landwirtschaft. Mitte der Fünfzigerjahre orientiert er sich neu und gibt den Bauernbetrieb auf. Zusammen mit seiner Familie zieht er nach Heiden, woher seine Frau Olga Tobler stammt.

Die zwei Töchter von August und Olga Sonderegger-Tobler sind die letzten Sonderegger-Nachfahren, die im Bild ihre Kindheit verbringen.

**Abb. 37:** Auf der linken Strassenseite befanden sich der Brunnen und das Waschhaus.

## Die Gemeinde wird Besitzerin



Vor dem Wegzug verkauft August Emil seinen Besitz. Einzelne Parzellen veräußert er an Private (Bommet an der Hauptstrasse, Reben, Wald), das Haus mit dem umliegenden Böden (Sandgrube, Gern) erwirbt die Politische Gemeinde (1955). Auch die in unmittelbarer Nachbarschaft liegende ehemalige Stickfabrik („Augusta Fabrik“), in der drei Mietwohnungen untergebracht sind, gehört zum Kauf.

**Abb. 38: Ehemalige Stickfabrik für 8 Maschinen**

Ausschlaggebend für das Kaufinteresse der Gemeinde ist die Absicht, das Haus Bild zu einem Altersheim umzubauen. Das Vorhaben zieht sich in die Länge und mit der Vergabung von 1.5 Mio. Franken von den Erben von Ernst und Vera Schmidheiny zum Bau eines Alters- und Pflegeheims beginnt die Planung neu. Schon 1967 kann das Alterswohn- und Pflegeheim Verahus in/auf der Sandgrube eröffnet werden.



**Abb. 39: Alterswohn- und Pflegeheim Verahus**



**Abb. 40**

Den Oekonomieteil pachtet die Bauernfamilie Ernst Halter-Saxer und bewohnt einen Teil des Hauses. Die zweite Wohnung und die drei Fabrik-Wohnungen werden durch wechselhafte Mieter belegt. Als die Familie Halter ihre eigene Siedlung im Kälberhag beziehen kann, wird ihre Wohnung frei und Stall und Scheune bleiben leer.

Die zwei Immobilien passen nicht mehr zu den eigentlichen Aufgaben einer Gemeinde. Wohl wird noch diskutiert, einen Werkhof für die technischen Betriebe einzurichten bzw. zu erstellen. Als dann das Haus, nicht aber die Scheune, im Ortsbildinventar als schützenswert eingestuft wird, ändern sich die Gegebenheiten noch einmal. In den nächsten Jahren vermietet die Gemeinde die Wohnungen, beschränkt sich aber auf den aller notwendigsten Unterhalt. Der Komfort in den Wohnungen gelangt an das Lebenszyklusende. Je nach Bedarf werden vorübergehend Menschen untergebracht, die um Asyl ansuchen. Ein Entscheid drängt sich auf: Restaurierung/Erneuerung oder Verkauf.

Der Gemeinderat sucht nach Kaufinteressenten. Mit Erfolg. Die Stickfabrik bzw. das Mietshaus geht käuflich an die Firma WEBA. Sie lässt das Gebäude 2001 abbrechen.

Für den eingangs erwähnten Neubau gilt die Bezugsbereitschaft Herbst 2011. Die Bauarbeiten starten mit dem Abbruch der Scheune. Beim Einzug der ersten Mieter in das neue Objekt werden es genau 222 Jahre sein, seit 1789 als zwei Familien ins Haus „Bild“ einzogen.

---

**Quellen:**

- Rohner, J.: Sonderegger von Balgach. Stammbaum, Altstätten 1935.
- Spühler-Zogg, Ruth & Johann: Sonderegger / Debrunner. Stammbaum, Uster 2007.
- Spühler-Zogg, Ruth: Gedanken zur Ahnentafel Sonderegger-Debrunner. Uster 2006
- Custer-Briner, M.: Das Rheintal für „Ausländer“, Geschichtliches, Baugeschichte, Wer war Jakob Laurenz Custer? O.J.
- Oesch-Maggion, Otto: Der Hof Balgach. Altstätten 1930
- Boesch, Jakob: Der Hof und die Gemeinde Balgach. Balgach 1968
- Galliker, Hans-Rudolf: Balgachs Weg in die Moderne. Ortsgeschichte Balgach, Band 1, Balgach 2009
- Galliker, HR: Vom Rebendorf zum High-Tech-Standort. Ortsgeschichte Balgach, Band 2, Balgach 2010
- Haffter, Elias: Dr. L. Sonderegger in seiner Selbstbiographie und seinen Briefen. Frauenfeld 1898
- Handänderungsprotokolle im Archiv Polit. Gemeinde Balgach
- Familienregister im Archiv Evang. Kirchgemeinde Balgach
- Brandasserkuranzbücher im Archiv Polit. Gemeinde Balgach

**Bildernachweis:**

- Privatarchiv Ernst Nüesch: 1, 3, 8, 12-14, 16, 18-21, 26-37, 39,40
- Aufnahmen Ernst Nüesch: 2, 4, 15, 17, 22-24, 38
- [www.geoportal.ch](http://www.geoportal.ch): 5
- [www.grabs.ch](http://www.grabs.ch): 7
- [www.rheineck.ch](http://www.rheineck.ch): 9
- [www.berneck.ch](http://www.berneck.ch): 6
- [www.mohler-basel.ch](http://www.mohler-basel.ch): 10
- Custer-Briner, M.: 11
- Aus der Geschichte von Stadt und Gemeinde Altstätten: 25